

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 116 (1983)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des BLV

Mittwoch, 1. Dezember 1982 im Berner Rathaus

Mit «Skeptische Lehrer» betitelt eine Tageszeitung ihren Bericht über unsere Versammlung, der bereits tags darauf erschien und sich auf ein Teilgeschäft der Traktandenliste, die Übertrittsfrage Primarschule-Sekundarschule, bezog, das zur Stellungnahme des BLV zum Bericht der Erziehungsdirektion betreffend die Grundsätze zur Entwicklung des bernischen Bildungswesens gehörte. Diese Stellungnahme war denn auch hauptsächlichster Anlass zur Einberufung einer ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung. Laut Geschäftsliste galt es ferner, das Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 26. Mai 1982 zu genehmigen, die Wahl eines neuen Redaktors des Berner Schulblattes infolge Demission des bisherigen vorzunehmen, zu einem Wiederaufnahmegesuch eines vor Jahren ausgetretenen Mitgliedes Stellung zu beziehen und einen neuen Vertrag zwischen dem Bernischen und dem Schweizerischen Lehrerverein, ihre beiden Vereinsblätter betreffend, abzuschliessen.

Präsident *Dr. Hanspeter Schüepp* konnte die Tagung kurz nach 14.30 Uhr eröffnen. Er verzichtete aus Zeitgründen auf eine einleitende Ansprache, begrüßte die Delegierten und insbesondere die Gäste und die Presse (die Delegierten hatten eine Teilnehmerliste erhalten), entschuldigte den wegen Krankheit abwesenden Erziehungsdirektor und stellte fest, dass die Delegiertenversammlung erstmals unter neuen Statuten und einer neuen Geschäftsordnung zu tagen hatte.

Zu *Stimmenzählern* wurden bestimmt Frau Marianne Hofer, Neueneegg, Guy Lévy, Evilard, und Paul Übersax, Thörigen.

Die *Simultanübersetzung* besorgten M^{me} Gygi und Frau Neuenschwander. Als *Übersetzer für allfällige Anträge der Delegierten* standen Ernst Kramer, Oberburg, und André Schwab, Bienne, zur Verfügung.

An der *Geschäftsliste* musste einzig ein Zusatz (Information über das Urabstimmungsresultat zur Frage des Schuljahresbeginns) eingefügt werden.

Stimmberechtigte wurden 120 gezählt (zusammengesetzt aus 78 Abgeordneten der Sektionen, 40 der Stufenorganisationen und zwei des Büros).

Das Protokoll der letzten Abgeordnetenversammlung wurde stillschweigend gutgeheissen und vom Präsidenten verdankt.

Die Urabstimmung zur Frage des Schuljahresbeginns (nicht stimmberechtigt waren die Kollektivmitglieder) ergab eine Zustimmung für den Frühling von 72,8 Prozent die

den deutschsprachigen Mitgliedern und ein Ja für den Spätsommerbeginn von 97,1 Prozent bei den französischsprachigen. (Die genauen Ergebnisse – verschickte Stimmkarten und Stimmbeteiligung – sind bereits im Berner Schulblatt vom 3. Dezember 1982 publiziert worden.)

Wahl eines neuen Redaktors des Berner Schulblattes

Redaktor Hans Adam hat nach 19 Jahren Tätigkeit auf Jahresende demissioniert. Zu seinem Nachfolger – er kann das Amt erst auf 1. April 1983 übernehmen – schlägt der Kantonalvorstand der Versammlung vor *Christian Jaberg, Sekundarlehrer in Uettiligen*.

Die Delegierten sind im Besitz genauer Angaben über Jabergs Bildungsgang, bisherige Tätigkeit in Schulen und im BLV sowie über Familienverhältnisse. Der Kandidat ist bestens ausgewiesen, stellt sich kurz vor, und nachdem er den Saal verlassen hat, wird er ohne Diskussion *einstimmig gewählt*.

Wiederaufnahme in den BLV

1974 hat *Walter Huggler*, Gewerbelehrer in Interlaken, im Zusammenhang mit der Wankdorffangelegenheit (Ausschlüsse infolge Nichtbeachtung einer vom BLV verfügten Sperre einer Arbeitslehrerinnenstelle) seinen Austritt gegeben und möchte nun wieder in den BLV aufgenommen werden. Die Sektion Interlaken, die betroffene Stufenorganisation und der Kantonalvorstand sehen keine Hindernisse für die Wiederaufnahme. Zentral-

Inhalt – Sommaire

Bericht über die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des BLV	13
Empfehlungen des Bernischen Lehrervereins für die Zusammenarbeit von Klassenlehrern und Teilpenslehrern an bernischen Primarschulen	16
Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	17
Bernisches Historisches Museum	20
Recommandations de la Société des enseignants bernois pour la collaboration entre les maîtres de classes et les enseignants à temps partiel dans les écoles primaires bernoises	20
Mitteilungen des Sekretariates	21
Communications du Secrétariat	22

sekretär Baumberger verliert den entsprechenden Artikel der Vereinsstatuten. Ohne Diskussion wird Huggler einstimmig (bei einer Enthaltung) unter den Bedingungen der laufenden Amnestie wieder aufgenommen.

Vertrag zwischen dem BLV und dem SLV

betreffend Berner Schulblatt und Schweizerische Lehrerzeitung

Andreas Gerber, Präsident der Redaktionskommission des Berner Schulblattes, erläutert einige Vertragspunkte, nachdem er rückblickend auf die seit Jahren praktizierte Fusion der beiden Vereinsblätter zu sprechen gekommen ist und daran erinnert hat, dass die Delegiertenversammlung vom Frühling dieses Jahres für alle Lehrergruppen das Obligatorium zum Bezug der Schweizerischen Lehrerzeitung beschlossen und eine Redimensionierung derselben auf 14tägliches Erscheinen verlangt hat. Bei einem Gegenmehr von 13 Stimmen und mit fünf Enthaltungen wird folgende

Vereinbarung

gutgeheissen, die von der Delegiertenversammlung des SLV bereits genehmigt worden ist:

1. Im gegenseitigen Interesse der beiden Partner werden SLZ und BSB gemäss den nachstehenden Bestimmungen für die Dauer dieser Vereinbarung zusammengelegt.
2. Der Bezug des BSB und der SLZ ist für alle deutschsprachigen Mitglieder des BLV obligatorisch, ausgenommen die Veteranen. Über Sonderfälle entscheidet der Kantonalvorstand des BLV.
3. Die Vereinbarung vom 27. April 1977 betreffend die Berner Schulpraxis bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Vereinbarung.
4. Für die Herausgabe von SLZ und BSB bleiben die beiden Vereine SLV und BLV grundsätzlich selbständig.
5. Für die Herausgabe der SLZ ist das entsprechende Reglement des SLV massgebend. Darin ist das Mitbestimmungsrecht des BLV betreffend Organisation der Redaktion, innere und äussere Gestaltung der SLZ usw. durch einen besonderen Vertretungsanspruch gesichert. Wesentliche Veränderungen sind den beiden Vereinsvorständen zur Genehmigung vorzulegen.
6. Die Zusammenlegung des BSB und der SLZ wird im besonderen gekennzeichnet
 - durch einen Vermerk auf der Titelseite der Berner Ausgabe der SLZ
 - durch einen Vermerk im Impressum der SLZ
 - durch den gemeinsamen Versand der beiden Vereinsblätter.
7. Es erscheinen jährlich 26 Hefte der SLZ mit zusammen rund 900 Textseiten inklusive alle Beilagen, aber ohne Inserate.
8. Der BLV ist nicht verpflichtet, jeder Nummer der SLZ eine Nummer des BSB beizugeben. Er leitet aber in diesem Fall die SLZ allein weiter. Er kann bei Bedarf einzelne Nummern des BSB ohne die SLZ herausgeben.
9. Bezüglich der Inserate sind beide Vereinsblätter unabhängig, wobei sich das BSB auf lokalbernerische Anzeigen beschränkt.

10. Der SLV liefert dem BLV die nötigen Exemplare der SLZ. Einzelheiten unterliegen gemeinsam zu treffenden Abmachungen.
11. Die Abonnentenverwaltung für das Gebiet des Kantons Bern besorgt der BLV.
12. Die beiden Vereinsblätter bleiben finanziell unabhängig und führen eigene Jahresrechnungen. Die gegenseitigen finanziellen Verpflichtungen werden wie folgt geregelt:
 - a) Die Redaktorenlöhne gehen auf Rechnung der entsprechenden Vereinsblätter.
 - b) Spesen der Redaktoren für gemeinsame Sitzungen wegen der SLZ gehen auf Rechnung der SLZ (Reise, Verpflegung, allfällige Unterkunft).
 - c) Beiträge, Mitteilungen, Buchbesprechungen usw. werden vom Vereinsblatt, in welchem sie erscheinen, gemäss eigenen Normen vergütet.
 - d) Die Kosten für das BSB gehen ganz zu Lasten des BLV.
 - e) Der vom BLV zu zahlende Preis der SLZ wird unter Berücksichtigung der vom BLV erbrachten Sonderleistung jährlich festgesetzt. Preisanpassungen dürfen in Prozenten höchstens der Verteuerung des BSB allein entsprechen (Druck, Papier, Buchbinderei).
 - f) Die Transportkosten für die Lieferung der SLZ an den BLV gehen zu gleichen Teilen zu Lasten des BLV und des SLV.
 - g) Der BLV bezahlt vierteljährlich eine zu vereinbarende Pauschalsumme. Die entgeltliche Abrechnung erfolgt auf Ende des Kalenderjahres.
13. Diese Vereinbarung ersetzt diejenige vom 2./6. Dezember 1967. Sie kann von jeder Partei ein Jahr zum voraus auf Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden. Andernfalls gilt sie automatisch für das nächste Kalenderjahr weiter.

Zentralsekretär Baumberger sieht sich veranlasst beizufügen, wer bereits auf das Abonnement einer andern Vereinszeitung verpflichtet sei (Handarbeitslehrerinnen, Gewerbelehrer, Hauswirtschaftslehrerinnen und Berufsschullehrer), erhalte vom BLV eine Entschädigung in der Höhe der Kosten für die «Schulpraxis». Was den Bezug des Berner Schulblattes und der Schweizerischen Lehrerzeitung für Lehrerehepaare betreffe, seien noch keine Beschlüsse gefasst worden. Möglicherweise brauche es dazu eine Änderung des entsprechenden Artikels in den Vereinsstatuten.

Andreas Gerber wirft anschliessend die Frage auf, ob es Aufgabe von uns Bernern (rund 50 Prozent aller Abonnenten der SLZ!) sei, den Kolleginnen und Kollegen der andern Kantone zu ermöglichen, eine repräsentative SLZ beziehen zu können. Was für Bern zumutbar sei, dürfte auch den andern Kantonen zugemutet werden. An den SLV sollte eine diesbezügliche Mahnung gerichtet werden in Form folgender

Resolution

Seit 1855 gibt es in der deutschen Schweiz die Schweizerische Lehrerzeitung. Im Laufe der Jahre, vor allem im letzten Jahrzehnt, ist sie Schritt für Schritt zu einem wichtigen Bindeglied und bedeutenden Forum der Lehrer und der Schule ausgebaut worden, und ihre Rolle dürfte in Zukunft durch die schulpolitische Entwicklung noch an Bedeutung gewinnen. Wir Lehrer werden wei-

terhin und vermehrt auf eine gemeinsame, gute und preiswerte Fachzeitschrift angewiesen sein.

Obwohl der Wert einer solchen Zeitung unbestritten ist, zögern die meisten Kantonalsektionen mit der verbindlichen Einführung und machen dafür Argumente aus betont kantonalem Gesichtswinkel geltend. Bis heute haben nur zwei Kantonalsektionen, Bern und Baselland, mit der Mitgliedschaft das Obligatorium für den Bezug der SLZ eingeführt. Sie tragen damit seit Jahren den Hauptanteil für die Zeitung; Bern allein stellt rund 50 Prozent der Abonnenten. Erst diese Auflagensteigerung garantiert überhaupt die SLZ in ihrer heutigen Form und Qualität. Wie lange noch kann einzelnen Kantonalsektionen zugemutet werden, das Obligatorium für dieses gemeinsame Organ allein zu tragen?

Die Kosten könnten erheblich gesenkt und der Zeitung weitere Möglichkeiten erschlossen werden, wenn alle Kantonalsektionen die SLZ für ihre Mitglieder obligatorisch erklären würden. Wohl lässt sich eine solche Umstellung nicht überall von heute auf morgen durchführen. Darum muss diese gemeinsame Aufgabe jetzt angepackt und in die Wege geleitet werden.

Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins AV BLV appelliert an die Solidarität des Schweizerischen Lehrervereins SLV und an seine Leitung, zielstrebig auf ein Obligatorium für die gemeinsame Fachzeitschrift Schweizerische Lehrerzeitung hinzuarbeiten und in naher Zukunft entsprechende Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Bei 14 Enthaltungen und 11 Gegenstimmen wird diese Resolution angenommen.

Der als Gast anwesende Chefredaktor der SLZ, Dr. Leonhard Jost, dankt den Delegierten für ihre Zustimmung wie auch für das Obligatorium und den Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein. Er sei froh für diese Schützenhilfe und hoffe auf Verwirklichung der anzustrebenden Ziele.

Zum Hauptgeschäft der Traktandenliste:

Vernehmlassung zur Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung (GBG)

Anlässlich der Delegiertenversammlung vom 26. Mai dieses Jahres hielt der Projektleiter, Herr Max Keller, erster Direktionssekretär der Erziehungsdirektion, ein Einführungsreferat (s. Berner Schulblatt vom 20. August 1982). Darauf hat der Kantonalvorstand alle Sektionen und Stufenorganisationen, die Fortbildungs- und die Pädagogische Kommission sowie die Lehrergrössräte aufgerufen, zum Bericht und Fragebogen der Erziehungsdirektion Stellung zu beziehen. Kantonalvorstand, Stufenpräsidenten und Lehrergrössräte haben sich im August darüber ausgesprochen, hernach hat das Sekretariat zusammen mit dem Kantonalvorstand aufgrund der verschiedenen Eingaben einen Bericht des BLV zuhanden der Delegiertenversammlung zusammengestellt. Zu diesem Entwurf gilt es nun Stellung zu nehmen. Die Abgeordneten haben einen Text von 14 Seiten Umfang erhalten. Es sind darin wenige Grundsätze aufgestellt, da die Antworten der Sektionen und Stufen sehr unterschiedlich ausfielen. Nach Behandlung (Bereinigung) des Entwurfes – er soll Abschnitt für Abschnitt durchgekämmt werden – soll er als Antwort an die Erziehungsdirektion geschickt werden.

Es sei hier nur auf die wesentlichsten Punkte eingegangen und vorab eine Übersicht über sämtliche Abschnitte gegeben:

1. Vernehmlassungsverfahren
2. Grundsätzliches
3. Erster Teil
 - Ausgangslage für eine Reform des bernischen Bildungswesens
 - Grundlagen
 - Allgemeines
 - Bildungsbegriff
 - Übergeordnete Leitgedanken zur Gesamtrevision
 - Schwerpunkte in der künftigen Bildungspolitik und entsprechende Postulate
 - Mitsprache/Mitbestimmung des Schülers, der Eltern und Lehrer
4. Zweiter Teil
 - Grundsätze zum Kindergarten
 - zur Volksschule
 - zur Sonderschulung
 - zum Gymnasium
 - zur Diplommittelschule
 - zur Berufsbildung
 - zum freiwilligen 10. Schuljahr
 - zum tertiären Bereich
 - zur Erwachsenenbildung

5. Lehrerbildung

Wie Präsident Schüepp voraussagte, hatte man sich vor allem mit dem Zweiten Teil zu befassen («im Detail liegt der Teufel»), nachdem der Erste Teil mit kleinen, nur unbedeutenden Korrekturen gutgeheissen worden war. Bei der Behandlung der *Grundsätze zur Volksschule* meldet sich der Präsident des BMV, *Andreas Gerber*, zum Wort. Er wirft die Frage auf, ob es überhaupt nötig sei, eine Orientierungsstufe einzuführen. Kommen wirklich zu wenig Schüler von der Primar- in die Sekundarschule und von dieser ins Gymnasium? Er antwortet mit einem entschiedenen Nein. Die Durchlässigkeit sei im Kanton Bern optimal ausgebaut, ein weiterer Ausbau habe in der Qualität, nicht in der Quantität zu erfolgen, nämlich in Lehrmitteln und Lehrplänen.

Die einzelnen Fragen zu den Strukturmodellen beantworten die Abgeordneten hierauf in einer *Abstimmung* wie folgt:

1. Die Reformbemühungen der Behörden sind im folgenden Modell weiterzuvollziehen:	Ja	Nein	Enthaltungen
a) Grundmodell 4/5 (Ist-Zustand)	59	42	8
b) Grundmodell 5/4	38	38	34
c) Grundmodell 6/3	34	61	18
2. a) Orientierungsstufe JA oder NEIN	49	50	14
Die vorgesehene Orientierungsphase soll			
b) ein Jahr dauern	39	32	39
c) zwei Jahre dauern	25	69	17

Hauptdiskussionspunkt zur Debatte bildeten die *Grundsätze zum Gymnasium*

Dabei ging es darum, einer Stufenorganisation (BGV) einen weitgehenden, für den ganzen Verein aber verantwortbaren Minderheitenschutz zu gewähren. Aus diesen Überlegungen kam der Kantonalvorstand in seinem Entwurf zu folgendem Vorschlag:

Zuerst wird die Haltung der am direktesten betroffenen Stufenorganisation BGV ausführlich dargelegt, dann die dazu konträre Haltung des BMV. Im dritten Teil erfolgt die Stellungnahme der Leitenden Organe des BLV, die sich, soweit das angesichts der recht unklaren Zahlenverhältnisse möglich ist, auf die Eingaben der Sektionen und der übrigen Stufenorganisationen abstützt.

Zum ersten Teil meldet sich *Dr. Arthur Reber*, Präsident des BGV, zum Wort. Er wünscht mehr Flexibilität beim Übertritt von der Sekundarschule ins Gymnasium. Begabten Schülern sollte ermöglicht werden, bereits nach dem achten Schuljahr überzutreten, um so ein Jahr gewinnen zu können. Diesem Begehren nach Möglichkeiten zu individueller Gestaltung wird mit entsprechenden Ergänzungen im Text zugestimmt.

Bertrand Baur, Koppigen, beanstandet den Umstand, dass einzig die Primarschüler ihr Übertrittsexamen in fremder Umgebung zu bestehen haben und von fremden Lehrern geprüft werden. Zum zweiten Teil: *Andreas Gerber* tritt für klar definierte Stufen ein, mit einer gewissen Autonomie für jede Stufe. Es sei die Sekundarschule, die die Förderung speziell begabter Schüler zum Übertritt vorzubereiten habe. Ein Progymnasium als selbständiger Schultyp sei nicht mehr nötig.

Vergebens wird versucht, an der Haltung der Leitenden Organe Korrekturen anzubringen. Der Entwurf zu diesen Grundsätzen wird mit grosser Mehrheit (gegen 29 Nein) gutgeheissen.

Bei der Passation der *Grundsätze zur Diplommittelschule* stellt *Martin Fenner*, Bern, BGV, folgenden Antrag:

Der BLV begrüsst den Aufbau eines Netzes von regionalen Diplommittelschulen gemäss den Grundsätzen. Er befürwortet, dass damit *unter anderem* für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen ein bisher fehlender Bereich abgedeckt wird.

Das Begehren wird stillschweigend akzeptiert.

Es kommt zum Abschluss der Behandlung über die Grundsätze zur Entwicklung des bernischen Bildungswesens. Vor der Abstimmung über den ganzen Text meldet sich *Hansruedi Stauffer*, Biel-deutsch, zum Wort. Er ist enttäuscht von der Haltung des BLV, enttäuscht, weil vor allem gewerkschaftliche Fragen zur Behandlung stünden und sich niemand für das Kind einsetze. Er wird diesbezüglich unterstützt von *Marianne Bader*, Fraubrunnen, welche meint, man sehe nicht das Ganze und laboriere an Kleinigkeiten herum.

Zentralsekretär *Baumberger* wehrt sich gegen diese Äusserungen. Das «Blaue Buch» werde selbstverständlich nichts ändern an der Schule, es seien aber darin Schritte in die richtige Richtung vorgezeichnet, und es sei an uns Lehrern, den Mut zu haben, etwas zu tun, für eine Verbesserung der Schule zu arbeiten.

Der Antrag *Stauffers*, die abschliessende Formulierung der Stellungnahme des BLV zu streichen, wird hierauf mit 66 zu 11 Stimmen abgelehnt.

Vor der Schlussabstimmung gibt *Yves Monnin*, Sekretär der SEJB und Adjunkt des BLV die *Haltung der Lehrerschaft unseres französischsprachigen Kantonsteils* bekannt:

«Es liegt mir daran, die ganz speziellen Bedingungen hervorzuheben, unter welchen die französischsprachigen Lehrer sich auszudrücken hatten über den Bericht der ED. Sie hatten nur sehr wenig Zeit zur Verfügung – ungefähr einen Monat – und trotzdem haben sie rege an der Umfrage teilgenommen. Die SEJB hat ihre Bemerkungen und Vorschläge gesammelt und eine Stellungnahme ausgearbeitet, welche sie dem BLV zugestellt hat. Die Bedingungen im französischsprachigen Teil des Kantons Bern sind nicht gleich wie im deutschsprachigen Teil. Der Einfluss der welschen Schweiz und der «*école romande*» musste einfach verschiedene Reaktionen hervorrufen bei einigen Vorschlägen der ED. Ich muss sagen, dass im allgemeinen die Ansichten der französisch- und deutschsprachigen Lehrer gleich sind. Es hat jedoch gewisse Details, bei denen die Ansichten auseinandergehen. Aus diesem Grund möchten wir Sie bitten, die Stellungnahme der SEJB mit jener des BLV der ED zuzustellen. Wir danken Ihnen im voraus für Ihr Verständnis.»

Schlussbestimmung zur Antwort an die Erziehungsdirektion als Stellungnahme des BLV betreffend die Grundsätze der Entwicklung des bernischen Bildungswesens: Mit den kleinen Abänderungen wird sie mit 83 Ja gegen 3 Nein bei 2 Enthaltungen angenommen.

Die Möglichkeit, unter «Verschiedenes und Unvorhergesehenes» sich zum Wort zu melden, wird nicht benutzt. Präsident *Hanspeter Schüepp* verdankt die Mitarbeit, wünscht alles Gute zum Jahreswechsel und kann die Versammlung um 17.40 Uhr als geschlossen erklären.

Der beauftragte Berichterstatter: *Hans Adam*

Empfehlungen des Bernischen Lehrervereins für die Zusammenarbeit von Klassenlehrern und Teilpensenlehrern an bernischen Primarschulen

Ausgehend von den Tatsachen,

- dass die bernischen Primarlehrer in ihrer grossen Mehrheit grundsätzlich am bewährten Klassenlehrerprinzip festzuhalten wünschen,
- dass aber nicht sämtlicher Unterricht der Schüler vom Klassenlehrer erteilt werden kann, weil die Teilpensenden und die Zahl der erlaubten Zusatzlektionen der Lehrer niedriger angesetzt sind als die Lektionenzahl der Klasse,
- dass einzelne Lehrer von sich aus nicht ein Vollpensum zu unterrichten wünschen und entsprechende Lohneinbussen in Kauf nehmen und dass somit Lehrer mit Teilpensen an der Primarschule unterrichten müssen,

hat der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins die folgenden Empfehlungen beschlossen:

1. Jeder bernische Primarlehrer übt seinen Beruf in den Grenzen des Lehrplanes selbständig aus (Art. 42 PSG), auch Teilpensenlehrer. Niemand darf ihm in seine Be-

rufsarbeit hineinreden, ohne sich auf ihm ausdrücklich zugewiesene gesetzliche Kompetenzen berufen zu können; aber jeder Lehrer ist auch voll für sein Wirken verantwortlich.

Da diese Bestimmungen noch nicht überall verwirklicht sind, empfiehlt der BLV seinen Mitgliedern, Teilpensenlehrer als selbständige und verantwortliche Kollegen zu anerkennen und dazu beizutragen, dass ihnen diese Anerkennung auch von den Schülern, Eltern und Schulbehörden entgegengebracht wird.

2. In jedem erzieherischen Unterricht wirkt sich die Eigenart des Lehrers aus. Es gibt vielfältige Formen, gut zu unterrichten.

Der Bernische Lehrerverein empfiehlt deshalb Klassen- und Teilpensenlehrern, die Eigenart und Persönlichkeit ihrer Kollegen zu achten und ihnen die gleiche Selbständigkeit in der Gestaltung des Unterrichts zuzubilligen, die sie für sich selbst in Anspruch nehmen.

3. Im Interesse der Schüler und der Schule müssen Lehrer zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit sollte auch nach aussen sichtbar werden.

Der BLV empfiehlt allen Lehrern an einer Klasse, sich regelmässig zu Aussprachen zusammenzufinden, besondere Veranstaltungen gemeinsam zu planen, den besonderen Voraussetzungen der Teilpensenlehrer bei der Klassen-, Fächer- und Stundenzuteilung sowie bei der Gestaltung des Stundenplanes Rechnung zu tragen, die Zusammenarbeit bewusst zu pflegen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

4. Lehrer sind nicht nur für eine bestimmte Zahl von Unterrichtslektionen angestellt, sondern haben sich darüber hinaus für Gespräche mit Eltern, für Sitzungen von Schulbehörden, für die Mitarbeit bei Veranstaltungen der Schule oder bei der Erledigung von allgemeinen Arbeiten für die Schule zur Verfügung zu stellen.

Der BLV empfiehlt den Teilpensenlehrern, ihren entsprechenden Anteil an die allgemeinen Aufgaben der Schule zu leisten.

5. Das kollegiale Klima drückt sich oft in Äusserlichkeiten aus.

Der BLV empfiehlt deshalb den Schulen, dafür zu sorgen, dass sich Teilpensenlehrer in allen Teilen als gleichberechtigte Kollegen in den Lehrkörper der Schule aufgenommen fühlen (Lehrerkonferenzen, Arbeitsplatz, Kredite, Unterrichtsmaterial, Sammlungen usw.).

6. Das Primarschulreglement gibt den Schulkommissionen die Kompetenz, über die Einteilung und Zuteilung der Schulklassen zu entscheiden, einen allfälligen Fächeraustausch zu bewilligen und die Unterrichtszeiten festzusetzen. Diese Regelung ermöglicht auch für den Einsatz der Teilpensenlehrer Lösungen, die den örtlichen Gegebenheiten angepasst sind.

Der BLV empfiehlt allen Beteiligten, bei Schwierigkeiten in offenen Gesprächen gemeinsame Lösungen zu suchen, den Freiraum der Schule zu nützen und auch die Übernahme von Unterricht an anderen Klassen durch Klassenlehrer zu prüfen.

Der BLV dankt allen Vereinsmitgliedern, welche diesen Empfehlungen schon bisher nachgelebt haben.

Kantonalvorstand BLV



Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Kursprogramm 1983

A. Technische Grundkurse

Der Besuch eines Grundkurses ist Bedingung, um den betreffenden Fachunterricht erteilen zu dürfen. Absolventen des zweijährigen Ausbildungskurses für Maturanden, welche das Wahlpflichtfach Handfertigkeit belegt hatten, besuchen mindestens die erste Hälfte eines Grundkurses.

Grundkurse Holzarbeiten

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 60.—

18.15.09

Köniz, 4 Wochen, 4. bis 29. Juli – Kurt Hofer, Lehrer, Schliern

18.15.10

Thörishaus, 2 mal 2 Wochen, 4. bis 15. Juli und 26. September bis 7. Oktober – Alois Heller, Lehrer, Thörishaus

18.15.11

Raum Thun, 2 mal 2 Wochen, 4. bis 15. Juli und 26. September bis 7. Oktober – Niklaus Tschannen, Lehrer, Thierachern

18.15.12

Lyssach, 2 mal 2 Wochen, 4. bis 15. Juli und 26. September bis 7. Oktober – Kurt Bertschi, Lehrer, Lyssach

Grundkurse-Kartonagearbeiten

18.15.14

Anmeldungen bis 1. März; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 30.—

Biel, 3 Wochen, 28. März bis 15. April – Othmar Schürer, Lehrer, Biel

18.15.15

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 30.—

Bern, 3 Wochen, 4. bis 22. Juli – Ruth Kunz, Werklehrerin, zurzeit Berlin

Grundkurs Metallarbeiten

18.15.13

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 60.—

Langenthal, 2 mal 2 Wochen, 11. bis 22. Juli und 3. bis 14. Oktober – Rudolf Läubli, Lehrer, Wohlen AG

B. Übrige Kurse

18.15.35

Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen und Unfallverhütung

Anmeldungen bis 10. März

Bern, 3 Mittwochnachmittage, ab 27. April – Alfred Keller, Lehrer, Bern

18.15.33

Fortsetzungskurs Holzarbeiten

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 60.—

Grundkurs oder gleichwertige Ausbildung wird vorausgesetzt.

Raum Bern, 1 Woche, 10. bis 14. Oktober – Fritz Jungen, Lehrer, Adelboden

18.15.34

Werken mit Holz

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 30.—

Raum Oberaargau, 2 Wochen, 4. bis 15. Juli – Rolf Anderegg, Lehrer, Wangen an der Aare

18.15.44

Schnitzen (Block- und Kerbschnitzen)

Anmeldung bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 10.—

Bern, 1 Woche, 4. bis 8. Juli – Fritz Friedli, Lehrer, Bern

18.15.58

Fortsetzungskurs Metallarbeiten

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 60.—

Grundkurs Metallarbeiten oder gleichwertige Ausbildung wird vorausgesetzt.

Biel, 1 Woche, 4. bis 8. Juli – Willi Huber, Lehrer, Biel

18.15.51

Emaillieren

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 50.—

Bern, 6 Mittwochnachmittage, ab 26. Oktober – Trudi Scheidegger, Neueneegg

18.15.49

Werken mit Ton

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 50.—

Raum Bern, 1 Woche, 10. bis 14. Oktober – Katharina Berger, Werklehrerin, Thörishaus

18.15.60

Flechten mit Weidenruten

Anmeldungen bis 1. März; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 60.—

Raum Bern, 1 Woche, 11. bis 15. April – Paul Wälti, Lehrer, Matten-Interlaken

18.15.42

Arbeiten mit Hobelspänen

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 50.—

Bern, 5 Mittwochnachmittage, ab 26. Oktober – Hannes Grauwiler, Lehrer, Schwanden im Emmental

18.10.06

Reliefbau

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 30.—

Bern, 1 Woche, 4. bis 8. Juli – Paul Stuber, Oberlehrer, Biel

Einfache Streich- und Zupfinstrumente

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag je nach Instrument Fr. 60.— bis 150.—

18.15.46

Raum Bern, 1 Woche, 4. bis 8. Juli – Matthias Wetter, Musikinstrumentenbau, Ossingen

18.15.47

Meiringen, 1 Woche, 26. bis 30. September – Matthias Wetter, Musikinstrumentenbau, Ossingen

18.15.48

Bau einfacher Musikinstrumente und ihre Anwendung im Unterricht

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 35.—

Münchenbuchsee, 1 Woche, 10. bis 14. Oktober – Ursula Büchi und Susanna Hartmann, Werklehrerinnen, Bern-Liebefeld

18.10.10

Werken zur Urgeschichte

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 40.—

Burgdorf, 1 Woche, 4. bis 8. Juli – Max Zurbuchen, Konservator der Steinzeitwerkstätte Schloss Hallwil

18.15.61

Flechten – Spinnen – Weben (urzeitliches Handwerk)

Anmeldungen bis 10. März; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 30.—

Nidau, 7 Mittwochnachmittage, ab 27. April – Elisabeth Eichenberger, Lehrerin, Nidau

Handarbeiten/Werken auf der Unterstufe

18.15.78

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 25.—

Laupen, 1 Woche, 4. bis 8. Juli – Regina Schär, Lehrerin, Laupen

18.15.79

Anmeldungen bis 10. Juli; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 25.—

Bern, 1 Woche, 26. bis 30. September – Paula Richner, Lehrerin, Bern

18.15.77

Erleben – Werken – Gestalten (zu Themen auf der Vorschul- und Unterstufe)

Anmeldungen bis 10. März; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 25.—

Bern, 8 Mittwochnachmittage, ab 27. April – Daniela Zanolla, Werklehrerin, Bern

18.12.15

Verschiedene Drucktechniken und deren Anwendung in der Schule

Anmeldungen bis 1. März; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 30.—

Bern, 4 Tage, 28. bis 31. März – Heidi Rheiner, Sekundarlehrerin, Belp

18.15.68

Gestalterische Übungen mit Form und Farbe (für Mittel- und Oberstufe)

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag je nach Grösse der Arbeiten

Bern, 1 Woche, 26. bis 30. September – Daniela Zanolla, Werklehrerin, Bern

18.12.13

Wandtafelzeichnen (im Sinne der Unterrichtserziehung)
Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 10.—

Langenthal, 4 Tage, 4. bis 7. Juli, Wilhelm Liechti, Seminarlehrer, Langenthal

18.11.01

Experimente mit Schülern im Biologieunterricht

Anmeldungen bis 10. März; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 80.— (mit dem Material kann anschliessend im Unterricht gearbeitet werden)

Bern, 6 Freitage, je 18 bis 21 Uhr, 6., 20. Mai, 3., 17. Juni, 12., 26. August – Peter Fafri, Sekundarlehrer, Bern

18.11.10

Alpenblumen und ihre Umwelt

Anmeldungen bis 10. Mai; Beitrag an Unterkunft und Verpflegung im Berghotel etwa Fr. 80.—, Ausserkantonale etwa Fr. 120.—

Schynige Platte, ob Interlaken, 1 Woche, 1. bis 5. August – Dr. Otto Hegg, phil. nat., Köniz

18.11.21

Physik/Elektronik (mit Herstellung eines Experimentierkastens für den Schulgebrauch)

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 280.— (bei entsprechendem Gesuch ist eventuell die Schulgemeinde zur Übernahme der Kosten bereit)

Liebfeld/Köniz, 1 Woche, 10. bis 14. Oktober – Gerhard Gmünder, Lehrer, Steffisburg

18.10.11

Lesen alter Schriften (Urkunden)

Anmeldungen bis 10. März; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 10.—

Bern, 5 Mittwochnachmittage, ab 4. Mai – J. Harald Wäber, Staatsarchiv Bern

18.10.12

Einführung in ortsgeschichtliche Forschung (Verwendung von Dokumenten im Geschichtsunterricht)

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 25.—

Bern, 1 Woche, 10. bis 14. Oktober – Dr. Karl Wälchli und Mitarbeiter, Staatsarchiv Bern

18.03.06

Geb ins Museum! (Alpines Museum)

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 15.—

Bern, 1 Woche, 4. bis 8. Juli – Zeno Zürcher, Lehrer, Wabern und Dr. Georg Budmiger, Museumsdirektor, Bern

18.07.20

Schattentheater

Anmeldungen bis 12. Februar; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 10.—; für Lehrkräfte der Unterstufe und Kindergärtnerinnen

Bern, 4 mal montags von 18 bis 21 Uhr, ab 21. Februar – Trudi Anderegg, Werklehrerin, Bern

18.07.19

Herstellen von Handpuppen (Kasperlfiguren) und *Anleitung zum Spiel*

Anmeldungen bis 10. Juli; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 25.—

Bern, 1 Woche, 26. bis 30. September – Vreni Saurer, Bern

18.07.17

Puppenspielkurs (Stabpuppen)

Anmeldungen bis 30. April; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 20.—

Bern, 1 Woche, 4. bis 8. Juli – Renate Kästli, Kindergärtnerin, Bern

18.07.14

Jeux dramatiques

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 10.—; Beitrag für Unterkunft und Verpflegung im Ferienheim «Kneu», Wengen etwa Fr. 80.—

Wengen, 1 Woche, 10. bis 14. Oktober – Renate Kästli, Kindergärtnerin, Bern

18.08.27

Verständigung mit den Eltern unserer fremdsprachigen Schüler (Italienisch)

Anmeldungen bis 10. Juni; Materialkostenbeitrag etwa Fr. 15.—

Bern, 8 Donnerstagabend, 19 bis 21 Uhr, ab 27. Oktober – Doris Hochheimer, Sekundarlehrerin, Bern, und eine Mitarbeiterin

*

Die ausführlichen Informationen über unsere Kurse finden Sie im Jahresprogrammheft 1983/84 der Zentralstelle für Lehrerfortbildung Bern.

Unsere Kurse stehen sämtlichen Lehrkräften aller Stufen und Fachrichtungen offen. Die Kurse werden durchgeführt, insofern die notwendigen Kredite bewilligt werden und genügend Anmeldungen vorliegen. Bei Kursen mit hohen Kosten sind die zuständigen Gemeinden eventuell bereit, einen Kostenbeitrag zu leisten.

Angemeldete, welche den Kursen fernbleiben, haften für die entstandenen Organisations- und Materialkosten.

Bitte beachten Sie die Anmeldetermine. Für die Anmeldung verwenden Sie am besten die vorgedruckten Anmeldekarten (BVHS) oder Postkarten.

Für jeden Kurs und für jeden Teilnehmer ist eine besondere Karte auszufüllen.

Senden Sie bitte alle Anmeldungen an unsern Kurssekretär, Jörg Klopffstein, Kranichweg 9, 3074 Muri. (Anmeldeschema: Kursnummer, -titel, -ort, Name, Vorname, genaue Adresse mit Postleitzahl, Telefonnummer, Schulstufe, eventuell Fachrichtung, Schulort, wenn nötig Bemerkungen zum Beispiel über besuchte Grundkurse oder berufliche Ausbildung sowie Datum und Unterschrift.)

Vorstand BVHS 1983

Arbeitsausschuss

Präsident: Keller Alfred, Lehrer, Brunnmattstrasse 73a, 3007 Bern, Telefon 031 45 62 68

Vizepräsidentin: Rheiner Heidi, Sekundarlehrerin,
Alpenweg 4, 3123 Belp, Telefon 031 81 08 10
Sekretär: Hofmann Albin, Lehrer, Kirchbühlweg 32,
3007 Bern, Telefon 031 45 77 85
Kassier: Friedli Fritz, Lehrer, Kirchbergerstrasse 51,
3008 Bern, Telefon 031 45 45 30
Kurssekretär: Klopstein Jörg, Lehrer, Kranichweg 9,
3074 Muri, Telefon 031 52 65 19

Übriger Vorstand

Aegerter Ernst, Lehrer, 3766 Boltigen
Glatz David, Schulinspektor, Nelkenweg 6,
4900 Langenthal
Gmünder Gerhard, Lehrer, Bucheggweg 18,
3612 Steffisburg
Huber Willi, Lehrer, Zionsweg 41, 2503 Biel
Jaberg Christian, Sekundarlehrer, Dorfstrasse 18,
3032 Hinterkappelen
Jenzer Andreas, Schulinspektor, Gerbelacker 53,
3063 Ittigen
Jungen Fritz, Lehrer, Stiegelschwand, 3715 Adalboden
Leuenberger Dora, Arbeitslehrerin, Hübeliweg 3,
3052 Zollikofen
Liechti Wilhelm, Seminarlehrer, Blumenstrasse 17,
4900 Langenthal
Schütz Peter, Lehrer, Bleichestrasse 25, 4900 Langenthal
Schwander Peter, Lehrer, Zollhausstrasse 66e, 2504 Biel
Spring Markus, Lehrer, Rüggsaustasse 38,
3415 Rüggsauschachen
Streit-Dubach Rösli, Lehrerin, Drosselweg 6,
3110 Münsingen
Villars-Kobi Margrit, Lehrerin, Hauptstrasse 32,
2562 Port

Rechnungspassatoren

Hofer Kurt, Lehrer, Büschackerstrasse 7, 3098 Schlieren-
Köniz (bis 1983)
Anliker Andreas, Lehrer, Bannholzrain,
3326 Krauchthal (bis 1985)

Bernisches Historisches Museum

Öffentliche Führungen jeweils Mittwoch, um 18.30 Uhr
(Eintritt frei)

26. Januar 1983: *Gesichter*, griechische und römische
Bildnisse aus Schweizer Besitz

Kalinka Huber: Führung durch die Ausstellung

2. Februar 1983: *Gesichter*, griechische und römische
Bildnisse aus Schweizer Besitz

Claudia Bossert: Bildniskunst in den Randgebieten des
römischen Reiches

2. Februar 1983: *Lisbeth Schmitz*: Nordamerikanische
Indianer

9. Februar 1983: *Bernhard Gardi*: Töpferei in Mali
(Westafrika). Führung zu einer neuen Sammlung (mit
Dias)

16. Februar 1983: *Bernhard Gardi*: Weberei in Mali
(Westafrika). Führung zu einer neuen Sammlung (mit
Dias)

Wanderausstellung der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Archäologie der Schweiz | gestern – heute – morgen

Zum Anlass ihres 75jährigen Bestehens startete die
Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
im vergangenen Juni eine Wanderausstellung, die nun
bis zum 13. Februar im Bernischen Historischen Museum
zu sehen ist.

Die Ausstellung umfasst 29 Siebdruckpanneaux, auf
denen (nach einem kurzen einleitenden Rückblick auf die
Geschichte der Gesellschaft) die wichtigsten neueren
archäologischen Ausgrabungen in unserem Lande in
Wort und Bild vorgestellt werden. Vor allem in Zusam-
menhang mit dem Nationalstrassenbau hat in den ver-
gangenen zwei Jahrzehnten eine überaus rege Aus-
grabungstätigkeit eingesetzt. Von den unzähligen
Grabungsunternehmen kann die Ausstellung zwar nur
eine kleinere Auswahl zeigen, die aber sowohl auf die
einzelnen Landesregionen als auch auf die verschiedenen
ur- und frühgeschichtlichen Zeitperioden Rücksicht
nimmt. Der chronologische Rahmen reicht von der
späteiszeitlichen Besiedlung im Kesslerloch bis zur mit-
telalterlichen Burg «Zwing Uri». Dazwischen liegen die
Spuren von neolithischen und bronzezeitlichen Seeufer-
siedlungen, bronzezeitlichen Bestattungen und Höhen-
siedlungen, eisenzeitlichen Fürstensitzen, römischen
Militäranlagen, Friedhöfen und Dörfern, frühmittel-
alterlichen Reihengräberfeldern und hochmittelalterli-
chen Kirchen. In einem reich illustrierten Ausstellungs-
katalog werden die einzelnen Ausgrabungen noch aus-
führlicher als auf den Siebdrucktafeln beschrieben.

Gleichzeitig mit der Wanderausstellung ist in der Ein-
gangsvitrine des Bernischen Historischen Museums eine
Auswahl von Neufunden zu sehen, die in den vergange-
nen Jahren durch den Archäologischen Dienst des Kan-
tons Bern ausgegraben werden konnten.

L'Ecole bernoise

Recommandations de la Société des enseignants
bernois pour la collaboration entre les maîtres
de classes et les enseignants à temps partiel
dans les écoles primaires bernoises

Partant du fait

- que les maîtres primaires bernois souhaitent dans leur
majorité s'en tenir par principe au système éprouvé
des maîtres de classes,
- mais que l'enseignement ne peut être donné dans sa
totalité par le maître de classe parce que le nombre des
heures obligatoires et des leçons supplémentaires auto-
risées pour chaque maître est inférieur au nombre de
leçons à donner dans la classe,
- que certains maîtres ne souhaitent pas, d'eux-mêmes,
enseigner un horaire complet et en supportent les
conséquences financières
- et que, par le fait même, des maîtres à temps partiel
doivent enseigner dans les écoles primaires,

le Comité cantonal de la Société des enseignants bernois
a approuvé les recommandations suivantes:

1. Tout enseignant primaire bernois exerce sa profes-
sion de manière autonome dans les limites du plan

d'études (article 42 LEP). Il en est de même des enseignants à temps partiel. Personne n'a le droit de s'immiscer dans l'activité professionnelle d'un enseignant s'il ne peut se prévaloir de compétences légales qui lui ont été attribuées expressément. Par contre, chaque enseignant est totalement responsable de son activité. Comme ces dispositions ne sont pas encore partout appliquées, la SEB recommande à ses membres de considérer les maîtres à temps partiel comme des collègues autonomes et responsables et de faire en sorte que les élèves, les parents et les autorités scolaires en fassent de même.

2. Dans toute action éducative, il faut laisser la personnalité du maître agir. Il y a de nombreuses formes de donner un bon enseignement.

C'est pourquoi la Société des enseignants bernois recommande aux maîtres de classes et aux maîtres à temps partiel de tenir compte des particularités et de la personnalité de leurs collègues et de leur accorder la même autonomie dans leur enseignement que celle qu'ils revendiquent pour eux-mêmes.

3. Les enseignants doivent collaborer dans l'intérêt des élèves et de l'école. Cette collaboration doit également être perceptible de l'extérieur.

La SEB recommande à tous les maîtres d'une classe de se rencontrer régulièrement, de planifier ensemble les manifestations spéciales, de tenir compte des conditions particulières des maîtres à temps partiel lors de la répartition des classes, des branches et des heures ainsi que lors de l'élaboration de l'horaire, de travailler consciemment à la collaboration et d'avoir égard les uns envers les autres.

4. Les enseignants ne sont pas seulement engagés pour un nombre déterminé de leçons. Ils doivent aussi se mettre à disposition pour des rencontres avec les parents, pour des séances avec les autorités, pour des manifestations scolaires et pour l'accomplissement de tâches d'intérêt général pour l'école.

La SEB recommande aux maîtres à temps partiel de prendre leur part de responsabilité dans les différentes tâches de l'école.

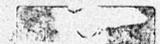
5. Le climat collégial s'exprime souvent dans des petites choses. C'est la raison pour laquelle la SEB recommande aux écoles de veiller à ce que les maîtres à temps partiel se sentent intégrés dans tous les domaines avec les mêmes droits que leurs collègues (conférences des maîtres, place de travail, crédits, matériel d'enseignement, collections, etc.).

6. Le règlement des écoles primaires donne aux commissions scolaires la compétence de décider de la répartition des classes, d'accepter un éventuel échange de branches et de fixer les heures d'enseignement. Cette réglementation permet aussi des solutions adaptées aux conditions locales dans l'engagement des maîtres à temps partiel.

La SEB recommande à toutes les instances concernées, en cas de difficultés, de rechercher des solutions communes par de franches discussions, d'utiliser la «marge de manœuvre» de l'école et d'envisager que des maîtres de classes puissent reprendre un enseignement dans d'autres classes.

La SEB remercie tous ses membres qui se conforment actuellement déjà à ces recommandations.

Comité cantonal de la SEB



Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung von Mittwoch, 8. Dezember 1982

Vorsitz: Ulrich Thomann

Der Präsident eröffnete die Jahresschluss-Sitzung des Kantonalvorstandes mit dem Dank an alle, die sich in aufbauender Arbeit das Jahr hindurch für die Ausbildung und Erziehung der Berner Jugend eingesetzt haben: die vielen tausend Kolleginnen und Kollegen in der Verborgenheit ihrer Schulstuben, die vielen hundert Vereinsmitglieder in Arbeitsgruppen, Kommissionen und Vorständen, all die Eltern und Schulpolitiker, welche mit ihrem Wohlwollen günstige Rahmenbedingungen schaffen, das Personal des BLV-Sekretariates.

Der Kantonalvorstand genehmigte ohne Diskussion eine Reihe von Protokollen und den Antrag des Kurssekretärs, einen Teil der ihm zur Verfügung stehenden Gelder auf einer Grossbank anzulegen, um für den Geldverkehr im Zusammenhang mit Sprachkursen im Ausland bessere Voraussetzungen zu schaffen.

EDV-Projekt des BLV

In einem aufwendigen Verfahren sind die Offerten für eine elektronische Datenverarbeitung im Sekretariat des BLV geprüft worden. Der Kantonalvorstand beschloss, dass zwei Projekte weiter bearbeitet werden sollen und ihm nach Klärung weiterer Fragen zum Entscheid vorzulegen sind.

Zusammenlegung der Lohnersatzkassen

Im Rahmen der Neuordnung der Mitgliederverwaltung und des Beitragseinzuges waren die sechs Lohnersatzkassen und die Stufenorganisationen aufgefordert worden, zur Frage der Zusammenlegung der Kassen und des zentralen Beitragseinzuges Stellung zu nehmen. Bei diesem Geschäft besteht eine Schwierigkeit darin, dass gemäss Vereinsstatuten die Stufenorganisationen für Beschlüsse zuständig sind, drei Kassen aber bisher autonom waren. Mit einer Ausnahme befürworteten alle den zentralen Beitragseinzug. Eine vollständige Zusammenlegung der Kassen wird nur von denjenigen befürwortet, welche Lehrerorganisationen unterstehen.

Der Kantonalvorstand befürwortet den gemeinsamen Beitragseinzug, wobei den autonomen Kassen für diese Dienstleistung ein angemessener Beitrag zu verrechnen wäre. Er unterstützt auch Bestrebungen, welche längerfristig zu einer Zusammenlegung der Kassen führen, sieht aber von Druckversuchen ab. Er beauftragte das Sekretariat, mit der Aufsichtskommission der LEK BLV eine Revision des Reglementes vorzubereiten, um die Versicherung der Sondermitglieder und gegebenenfalls reduzierte Prämien zu ermöglichen. Die LEK-Zugehörigkeit ist in den Stufenstatuten zu regeln, wobei sämtliche Stufenmitglieder in einer BLV-Sektion der gleichen Kasse angehören müssen, damit unnötiger administrativer Aufwand vermieden wird.

Genehmigung von Statuten

Der Kantonalvorstand genehmigte die von unserem Rechtsberater überprüften Statuten des Bernischen Primarlehrervereins sowie der BLV-Sektionen Biel, Bolligen, Köniz, Laupen, Oberhasli, Saanen und Zollikofen.

Wahlen

Auf Vorschlag des Bernischen Mittellehrervereins wählte der Kantonalvorstand Ueli Baumgartner, Hindelbank, in die Fortbildungskommission des Bernischen Lehrervereins.

Er bestätigte den Vorschlag des Bernischen Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverbandes, entweder Helena Spengler oder Regina Rentsch, Bern, in die deutschsprachige Kommission für Lehrerfortbildung zu wählen und leitet diese Vorschläge an die Erziehungsdirektion weiter.

Anstellungsverhältnisse

Der VPOD hat den BLV und den Staatspersonalverband angefragt, ob sie bereit wären, Unterschriften für eine Petition zu sammeln, in welcher der volle Teuerungsausgleich, eine Realloohnerhöhung ab 1. Januar 1984 vor allem für untere Einkommen, die Einführung der 40-Stunden-Woche ab 1. Januar 1986 ohne Lohneinbusse und mit entsprechendem Stellenzuwachs sowie die Aufhebung der Personalplafonierung gefordert werden.

Der Kantonalvorstand kann zwar einen Teil der Forderungen unterstützen, ist aber überzeugt, dass unsere Angestelltenanliegen auch künftig durch zähe Verhandlungen und eine kontinuierliche gemeinsame Politik der betroffenen Verbände verwirklicht werden müssen und dass gegenwärtig Petitionen und Demonstrationen negativ wirken. Er rät deshalb von der vorgeschlagenen Petition ab und kann sich daran nicht beteiligen.

Rechtsschutz

Ein Vereinsmitglied hatte sich im Skilager unvorsichtig gegenüber einem Mädchen verhalten. Das Gericht hat ihn zwar vom Vorwurf unzüchtiger Handlungen freigesprochen, ihn aber zu den Gerichtskosten verurteilt. Der BLV seinerseits bezahlt die Anwaltskosten in der Höhe von 2620 Franken.

Ausbildungsdarlehen

Das wegen des Wechsels der Ausbildungsstätte sistierte bewilligte Ausbildungsdarlehen kann weiter ausbezahlt werden, sobald der Kandidat definitiv in die neue Schule aufgenommen ist.

Schulreform

Auf Anfrage eines Seminars delegiert der Kantonalvorstand Kurssekretär Riesen in eine Veranstaltung zum Thema Sekundarschulübertritt.

Weil der Kantonalvorstand sich an die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung zu halten hat, kann er dem Gesuch auf nachträgliche Beilage des BGV-Papiers zur Stellungnahme des BLV zum Bericht der Erziehungsdirektion über die Gesamtrevision der Bildungsgesetzgebung nicht stattgeben. Mit Stichentscheid des Präsidenten ist er bereit, das GBG-Papier kommentarlos an die ED weiterzuleiten. Zudem können die Verantwortlichen der ED das vollständige Dossier aller Stellungnahmen auf dem Sekretariat des BLV einsehen, ohne aber Kopien von den einzelnen Papieren zu machen.

Schulleiter-Eingabe des BLV

Am 2. Dezember 1982 ist die Antwort der Erziehungsdirektion auf die umfangreiche und gut begründete Eingabe des BLV vom 22. September 1981 betreffend die Entlastung und Entschädigung der Schulleiter sowie weiterer Träger von Funktionen an Primar- und Sekundarschulen eingetroffen. Die Antwort ist völlig negativ und geht auf wesentliche Teile der BLV-Eingabe nicht ein, obschon die Verwaltung sich mehr als ein Jahr Zeit genommen hat, sie zu prüfen.

Der Kantonalvorstand beschloss, den Vorstehervereinigungen die Antwort der ED zur Stellungnahme bis 31. März 1983 zuzustellen und nachher das weitere Vorgehen zu besprechen.

Gewerkschaftsarbeit

Ein Sekundarlehrerkollegium verlangt kategorisch einen ungeteilten Einsatz der Lehrervereine zur Lösung von seit Jahren hängengebliebenen Problemen wie Altersentlastung sowie volle Familien- und Kinderzulagen für Lehrer mit Teilpensen, gleiches Rücktrittsalter für Lehrer und Lehrerinnen, Reduktion der Pflichtpensen der Lehrer und bessere Lösung für Lehrer, welche während der Schulferien Militärdienst leisten müssen.

Der Kantonalvorstand dankt dem Kollegium für sein Interesse und seinen Einsatz. Er beauftragte den Leitenden Ausschuss, über die Anstrengungen des BLV in einigen Fragen zu informieren und zu erklären, warum er andere Begehren nicht unterstützen kann.

Privatschulinitiative

Die parlamentarische Kommission empfiehlt dem Grossen Rat, die Privatschulinitiative ohne Gegenvorschlag und mit dem Antrag auf Ablehnung dem Volk vorzulegen.

Weihnachtsbescherung

Zum Schluss schenkte der Präsident den Anwesenden mit launigen Sprüchen allerlei Kleinigkeiten: eine alte Gamelle, um darin das BLV-Süpplein zu kochen; Kraftnahrung, um ein vielgebrauchtes Vorstandsmitglied zu stärken; Siebenmeilenstiefel, um einem anderen den Weg von einer Sitzung zur anderen zu erleichtern; ein Seil, um alle Mitarbeiter zusammenzuhalten; Papier und Bleistift zum Zeichnen eines Porträts, das während der Sitzung am Platz eines oft fehlenden Mitgliedes aufgestellt werden könnte usw.

Bei Züpfen, Hammen, Hobelchäsen und Tranksamen beschloss der Kantonalvorstand sein arbeitsreiches Jahr.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Communications du Secrétariat

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du mercredi 24 novembre 1982

Présidence: Ulrich Thomann

Le président Ulrich Thomann ouvre la séance en déplorant l'absence de six membres du comité. Si les représen-

tants de certaines organisations de degrés manquent toujours des séances, la collaboration entre les différents groupes d'enseignants en souffre, ainsi que la politique scolaire commune.

Il se déclare satisfait de la bonne participation des membres à la votation générale sur le début de l'année scolaire: 4207 membres, soit plus de 55 % des ayants droit, ont renvoyé leur carte de vote. Les membres collectifs et les retraités ne participaient pas à la consultation. Les frais de la votation se montent à plus de 5000 francs.

Le président transmet ensuite au Comité cantonal les remerciements de divers membres que la Société a aidés de ses conseils ou dans des cas d'assistance juridique et de responsabilité civile.

Affaires scolaires de la session de novembre

Le secrétaire central informe le Comité cantonal des délibérations du Grand Conseil, lors de la session de novembre, sur des objets concernant nos membres.

Après une discussion approfondie, le Grand Conseil a approuvé sans modification les décrets sur les traitements et sur l'assurance. Ainsi, le 1^{er} janvier 1983, le renchérissement sera intégré au traitement assuré. A l'avenir, cela se pratiquera automatiquement. Dans le décret sur les traitements, les salaires seront augmentés des allocations de renchérissement de 15,4 % et d'une augmentation réelle de 0,8 %. Cette dernière augmentation est destinée à compenser l'augmentation des primes d'assurance prélevées à la source. Les allocations familiales sont portées à 2400 francs par an. Différents sociétaires et une section ont critiqué un collègue député qui s'est prononcé, au Grand Conseil, contre la compensation proposée et par le fait même contre les intérêts des enseignants. Le Comité cantonal reviendra sur ce problème lors du prochain repas de travail avec les enseignants députés.

Les deux interventions parlementaires de M^{me} Boehlen concernant la prolongation à 16 mois du congé de maternité et la transformation des allocations familiales en augmentations des allocations pour enfants et du salaire de base ont été rejetées à une grande majorité.

Sur proposition de M^{me} Hegi, le Grand Conseil a biffé du budget un poste de 100000 francs en faveur des enseignants qui accomplissent un mandat officiel de l'Etat de Berne durant les heures d'école et doivent payer eux-mêmes leur remplaçant. Les salariés du secteur privé et les autres employés des services publics ont un droit légal à un congé payé pour l'exercice d'un mandat officiel. En modifiant l'ordonnance sur les remplacements, le Conseil exécutif avait décidé de créer un droit semblable pour les enseignants, à des conditions très restrictives. Mais cette modification échoue à nouveau en raison de la décision du Grand Conseil. Ni la parlementaire, ni la plupart des députés ne savaient exactement ce dont il s'agissait et quels étaient les objectifs du poste biffé du budget. Bien des adversaires sont pourtant au bénéfice d'un tel congé payé. Le Comité cantonal examinera les possibilités politiques de corriger cette malheureuse décision.

Le Grand Conseil a abaissé le plafond de garantie pour les contributions de l'Etat aux constructions scolaires de 15 à 13 millions de francs par année, et cela quand bien même notre secrétaire central, Moritz Baumberger, se référant à un avis de droit de la Direction de l'instruction

publique, a rendu les députés attentifs aux conséquences néfastes d'une telle décision.

Le Grand Conseil a approuvé sans discussion des crédits supplémentaires peu importants pour la DIP et pour des constructions scolaires. Par contre, le crédit d'assainissement du bâtiment d'administration du traitement des données a été vivement discuté avant d'être finalement adopté. Des constructions scolaires pour un total d'environ 100 millions de francs ont été approuvées.

Le décret visant à apporter jusqu'en 1985 des solutions aux problèmes posés par les débuts différents de l'année scolaire a été approuvé sans opposition. Une solution définitive satisfaisante ne sera vraisemblablement possible que par l'uniformisation du début de l'année scolaire.

La discussion de la motion Robert concernant la loi sur les jardins d'enfants ainsi que d'autres interventions personnelles ont été renvoyées à une session extraordinaire en décembre, à la demande de 30 députés.

Gratuité de l'enseignement

A la demande de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM), le Comité cantonal discute des nouvelles dispositions concernant la gratuité de l'enseignement prescrite par la Constitution. Il décide de s'adresser aux écoles par le canal des sections et de leur poser les questions suivantes auxquelles elles auront à répondre jusqu'à fin mars 1983:

- Les nouvelles dispositions ont-elles des effets négatifs sur les écoles? Si oui, lesquels?
- Quelles modifications la SEB doit-elle proposer?

Sur la base des réponses qu'il recevra, le Comité cantonal déterminera la suite des démarches à entreprendre.

Examens de maturité

Sur la base des prises de position des organisations de degrés directement concernées, le Comité cantonal s'exprime sur la modification proposée de l'ordonnance sur les examens ordinaires de maturité. Elle permettra aux élèves de choisir certaines branches d'examen et contribuera ainsi à une individualisation modérée de l'enseignement.

Début de l'année scolaire

Le Comité cantonal prend connaissance du résultat de la votation générale de la SEB, résultat publié dans l'«Ecole bernoise». Il demande à la Direction de l'instruction publique de proposer aux autorités compétentes d'organiser aussi vite que possible la votation populaire nécessaire et de laisser les citoyens décider.

Enseignement complémentaire ménager

Le Comité cantonal se déclare satisfait du projet d'une nouvelle ordonnance sur l'enseignement complémentaire ménager facultatif, projet auquel ont collaboré des représentants de la SEB. Il prévoit la possibilité d'engagement de directeurs de cours, à des conditions précises, avec les mêmes garanties sociales que celles octroyées aux autres enseignants (assurances, congés de maladie, traitements, etc.). La SEB recommande de prendre l'enseignement complémentaire ménager dans les cours facultatifs des classes de perfectionnement, etc., et de rendre les communes particulièrement attentives à la possibilité de recevoir des contributions supplémentaires pour les frais.

Grille-horaire des sous-gymnases

Suite aux discussions lors de la rencontre SEB/DIP du 1^{er} novembre 1982 dont un rapport a paru dans l'«Ecole bernoise», les représentants des enseignants ont, au cours d'une rencontre spéciale avec des représentants de la Direction de l'instruction publique, présenté les objections et les propositions de modifications concernant les grilles-horaires des classes gymnasiales de la scolarité obligatoire. Ils ont remis à la DIP les prises de position des différents groupes d'enseignants concernés. Les représentants de la DIP ont profité de l'occasion pour rappeler, une fois de plus, les contraintes auxquelles ils étaient liés pour l'élaboration des plans d'études.

Le comité est informé du déroulement de cette rencontre et regrette encore une fois qu'il n'y ait pas eu suffisamment de temps à disposition pour permettre aux groupes concernés de discuter à fond les problèmes. Cela aurait permis à la société dans son ensemble de prendre position. Il prend connaissance avec satisfaction du fait que certains points du projets ont été revus.

Perfectionnement

M^{me} Ruth Aenishänslin de Thoune et M. Frank Barraud de Spiegel ont démissionné de la Commission cantonale du perfectionnement, respectivement de la Commission de perfectionnement de la SEB. Le Comité cantonal les remercie du travail accompli et charge les organisations de degrés concernées de faire des propositions pour leur remplacement jusqu'au 8 décembre 1982.

Rédacteur de la «Berner Schulblatt»

Christian Jaberg, né en 1945, ayant fonctionné durant quatre ans comme maître primaire à Berne après avoir obtenu son brevet d'instituteur à l'Ecole normale de Berne et comme maître secondaire à Uetligen depuis 1972, serait disposé à reprendre la place de Hans Adam comme rédacteur de la «Berner Schulblatt» à partir du printemps 1983. Il devrait toutefois se libérer quelque peu dans son enseignement pour disposer de suffisamment de temps pour la SEB. Après une brève présentation du candidat, le Comité cantonal décide à l'unanimité de le recommander lors de l'Assemblée des délégués du 1^{er} décembre 1982.

Calendrier de la SEB

Le Comité cantonal retient les dates suivantes pour l'année 1983:

Assemblée des délégués: 1^{er} juin et éventuellement 23 novembre.

Comité cantonal: 26 janvier, 23 février, 23 mars, 27 avril, 25 mai, 29 juin, 31 août, 21 septembre, 26 octobre, 23 novembre, 14 décembre.

Comité directeur: chaque lundi soir durant les périodes scolaires.

Compensation du renchérissement

Le 10 décembre, les représentants des associations du personnel négocieront avec la Direction des finances les allocations de renchérissement pour le 1^{er} janvier 1983. Le président du Comité directeur, Hansulrich Wyler, et le secrétaire central, Moritz Baumberger, y représenteront la Société des enseignants bernois.

AD ASE

Le Comité cantonal établit la liste des représentants de la SEB pour l'assemblée des délégués de l'Association suisse des enseignants, le 27 novembre 1982, à Berne. Il approuve le fait que la résolution concernant la collaboration entre enseignants et parents soit renvoyée au Comité central pour réexamen. Il est également d'accord que la Suisse du Nord-Ouest revendique un siège au Comité central de l'ASE (sur 9 membres que compte le CC, 5 viennent de la Suisse orientale, 2 de la Suisse centrale et 2 de la région Nord-Ouest qui représente pourtant le 60% des membres de l'ASE). Il décide d'offrir l'apéritif au Comité central.

Enseignants à temps partiel

Sur la base d'un projet du Secrétariat et de la prise de position de la Commission des enseignants primaires, le Comité cantonal élabore les recommandations concernant la collaboration des maîtres de classes et des maîtres à temps partiel dans les écoles primaires bernoises. Elles seront publiées dans l'«Ecole bernoise» et seront remises à la Direction de l'instruction publique lors de la rencontre du 17 janvier 1983. La SEB espère que la DIP, de son côté, fera prochainement passer dans la réalité les autres propositions en vue de l'amélioration de la situation (formation, perfectionnement, allocations de déplacement, réduction du nombre d'heures obligatoires ou supplément de traitement).

Après discussion de quelques autres thèmes, le président Ulrich Thomann met fin à la séance à 18 heures, en remerciant les membres de leur participation active.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Redaktion pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.